

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Central-Organ des
Internationalen Entomologischen
Verains E. V.

mit
Fauna exotica.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Abonnements: Durch die Post bezogen 4.50 Goldmark; bei direkter Zustellung vom Verlag für Deutschland und Oesterreich 5 Goldmark vierteljährlich. Mitglieder des Internationalen Entomologischen Verains in Deutschland und Deutsch-Oesterreich zahlen vierteljährlich 8.75 Goldmark auf Postcheckkonto Nr. 48289 Amt Frankfurt a. M. Für das gesamte Ausland der gleiche Betrag und 66 Pf. Auslandsporto = Mk. 4.40 oder entsprechende Währung. **Anzeigen:** Insertionspreis für Inland (für Nichtmitglieder) die fünfgespaltene Petitzeile 20 Goldpfennig, Ausland entsprechend. Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vierteljahr 25 Zeilen oder deren Raum frei, die Ueberschreibung kostet für Insekten-Material 5 Goldpfennig, für nicht entomologische Anzeigen 10 Goldpfennig.

Inhalt: *Celerio euphorbiae* = *ab. sulphurata* f-nov. Von F. Bandermann. Entomolog. Allerlei. Von A. U. E. Aue, Frankfurt a. M. — Insektenpsychologie. Von Otto Meißner, Potsdam. Beiträge zur Lepidopteren-Fauna Südtirols. Von Franz Dannehl. — Literaturschau.

Celerio euphorbiae = *ab. sulphurata* f-nov.

(Coll. Bdm. Halle S.)

Von F. Bandermann.

Als Herr Mayer Graz s. Z. den merkwürdigen Falter von *C. euphorbiae* *ab. mediofasciata* beschrieb, hegte ich den Wunsch aus meinen Zuchten einmal diesen seltenen Schmetterling zu erhalten. Ganz ähnliche Tiere hatte ich schon des öfters erzielt, aber niemals die *ab. mediofasciata*. Aus meiner diesjährigen Zucht ist mir nun ein ♀ geschlüpft, welches mich in großes Staunen versetzte. Der Falter hat die normalen Zeichnungen auf allen Flügeln, oben jedoch die Farbe der *C. potatoria* aufzuweisen. Das graugelbe Mittelfeld, die Randpartie sowie die Hinterflügel sind auffallend charakteristisch. Nicht eine Spur von rot. Die Unterseite von *euphorbiae* ist wohl kaum einmal eingehend beschrieben worden. Der oben als *ab. sulphurata* von mir benannte Falter hat unterseits schwefelgelbe Färbung. Die Vorder- und Hinterflügelunterseite weisen außerdem noch 2 nebeneinander laufende Linien auf. Die grüne Schrägbinde, die beiden Costalflecke sind scharf markiert. Die schwarze Binde der Hinterfl. und der schwarze Wurzelfleck erscheinen scharfer. Uebergänge zu diesem Stück erzielte ich mehrere mal, meist ins weißgraue übergehend. — Ich hatte in diesem Jahre überhaupt große Mengen von Aberrationen erzielt. *C. ab. Oberthür* sechs mal (Vorderfl. rot, Hinterfl. gelb), *C. ab. Rudolphi* neun mal (Vorderfl. stark gesprenkelt, Hinterfl. gelb), *C. ab. suffusa* (vier mal), *C. ab. griseonympha* (drei mal), *C. ab. rubescens* (sechs mal), *ab. Grentzenbergi* (vier mal), dabei ist ein Männchen mit grünen, statt mit weißen Fühlern. Außer diesen angegebenen Aberrationen besitze ich noch eine Anzahl Uebergänge, welche in Farbe und Zeichnung sehr von der Stammform abweichen. Da ich seit Jahren Specialist in der *Celerio euphorbiae* Gruppe bin, so habe ich, wenn sich die Doubletten meiner Raritäten aufhäuften, sie im Tausch oder Kauf angeboten. Fast alle Herren welche von mir die extremsten Tiere erhielten, nannten sie gewöhnlich „Edelsteine!“ Und in der Tat, wer derartige Tiere noch nicht gesehen hat, würde einen *Euphorbiae*-falter in dem herrlichen Kleid kaum vermuten, wenn nicht die Merkmale des Körpers den Falter verrieten. Jetzt, wo ich diese Zeilen schreibe, habe ich eine Anzahl

erwachsener Raupen im Zuchtbehälter, die ich östlich Halle bei Dieskau*) fand. Ueber die Variabilität dieser Tiere ist schon viel geschrieben worden, und es bleibt ein Rätsel, daß gerade der Wolfsmilchschwärmer als Raupe und als Falter in Farbe und Zeichnung so bedeutend abändert. —

Als nächster Verwandlungsfalter kommt wohl unsere *Arctia caia* in Frage, die herrlichsten, wohl die abnormsten Tiere sind naturgetreu in dem großen franz. Werke „*Etudes de Lépidopterologie Comparée*“ von Ch. Oberthür, abgebildet. Die Familie *Arctiidae* weist überhaupt wohl die meisten Aberrationen auf. Nahezu 600 lateinische Namen wurden dieser Familie zu teil. Hier anschließend will ich noch eine Zucht des Tagpfauenauges *Vanessa io* beschreiben. Auf einem Dienstgange nach Böllberg bei Halle fand ich nahe der Böllberger Mühle ein großes Nest von *V. io* an *Urtica*. Da ich auf diesen Fund nicht vorbereitet war, so ging ich anderntags mit einer leeren mit Gazedeckel versehenen Zigarrenkiste hin und nahm die Raupen, welche die letzte Häutung hinter sich hatten, mit nach Hause. Nach drei Tagen hängten sich schon 8 Stück zum Verpuppen auf, so ging es jeden Tag, in 6 Tagen hatte sich die Gesellschaft „aufgehängt!“ Ich zählte 112 Puppen, den Behälter ließ ich im Fensterbrett, wo die Sonne drauf scheint, stehen (d. h. hinter der Gardine, nicht den Sonnenstrahlen ausgesetzt). Nach kaum 8 Tagen schlüpfen schon die ersten normalen Falter, und nach 14 Tagen war alles geschlüpft. Da die Falter beim Töten die Flügel meist zugeklappt lassen, konnte ich keine besonderen Merkmale entdecken, als ich nun zu präparieren anfang, erstaunte ich sehr, Aberrationen darunter zu finden. Die *ab. pallida* Tutt. war 5 mal dabei, *ab. fulva* Oud. 3 Stück, *ab. exoculata* Weym. 1 ♂, *ab. iocaste* (= *narses* Schultz) 1 ♂: hier muß ich einschalten; wie war es möglich, diese Aberration durch Wärme zu erhalten? Da, wie ich weiß, diese Form aus Kaltegraden zu erzielen ist. Auch 2 Falter von der *ab. belisaria* Oberth. waren dabei. Die Augen der Vorder- und Hinterflügel sind vollständig verschwunden. Die *ab. calorefacta* Urech verdient kaum diesen Namen, denn die schwarzen Punkte auf den

*) Eine interessante Beobachtung machte ich hierbei, als eine große Spinne, ähnlich der Kreuzspinne, eine *Euphorbiae*-raupe völlig aussaugte, dies war mir ganz neu.

Flügeln sind nicht so selten wie man annimmt. Falter, bei denen der „Kern“ im Auge des Vorderflügels geteilt oder fast verschwindet, fand ich 16 Stück. Mich wundert, daß dieser Falter noch keinen Namen erhalten hat. So ist es auch mit dem Hinterflügelauge. Ich habe Stücke dabei, welche einen ganz blauen Spiegel haben und wieder andere, welche nicht das geringste Blau aufweisen, also ein schwarzes Auge haben. Was die Zwergform ab. ioides O. betrifft, so ist auch die ab. veronensis aus Hungerraupe zu erzielen, denn im Herbst findet man wohl die dritte Generation, aus diesen Hungerraupe erzielt man die wenig interessierenden Formen. —

Die ersten Raupe von *Pyrameis atalanta* fand ich am 3. Juni 1925, welche sich am 11. Juni verpuppten. Aus den 28 erzielten Puppen schlüpften dann 11 Falter, die anderen Puppen waren angestochen. Jetzt, wo ich diese Zeilen schreibe (30. Juli 1925) habe ich tags zuvor gegen 69 ganz kleine Raupe von *Atalanta* gefunden aber nicht mitgenommen. Es ist merkwürdig, daß man die Raupe in allen Stadien bis in den Oktbr.-Novbr. hinein auf der Brennessel in zusammengespinnenen Blättern findet, während man *V. urticae* und *V. io* immer in „Gesellschaften“, in kleinem oder erwachsenem Zustande sieht. Daß *V. io* schon im Septbr. verschwindet ist erwiesen, auch der große und kleine Fuchs verschwindet zeitig. Nur *Atalanta* ist ein ziemlicher Eisvogel, da er als Falter noch im Oktober-November im Freien umherfliegt.

Entomologisches Allerlei

Von A. U. E. Aue, Mitglied des Vereins für Insektenkunde
Frankfurt am Main.

(Schluß.)

Im Juni 23 brachte ich aus dem Taunus 4 Raupe mit, die nicht nur ich, sondern auch mehrere erfahrene Entomologen unseres Vereins zunächst ohne weiteres für jugendliche Raupe des Brombeerspinners, *Macrothylacia rubi* L., hielten, da sie diesen braun und gelb geringelten Raupe aufs Haar glichen; ich hatte sie an Schlehe, Birke und Salweide gefunden. Als die Raupe sich aber noch im gleichen Monat einzuspinnen begannen, mußten wir uns gestehen, daß es unmöglich *Rubi*-Raupe sein konnten, zumal sie an Größe nicht weiter zugenommen hatten. Da ich an derselben Stelle und an denselben Futterpflanzen gleichzeitig auch eine Anzahl Raupe des Weißdornspinners, *Trichiura crataegi* L., erbeutet hatte, die zur gleichen Zeit mit der Anfertigung eines ganz gleichen Gespinnstes begannen, da mußte ich annehmen, daß es sich bei den vermeintlichen *Rubi*-Raupe ebenfalls um *Crataegi*-Raupe, sehr abweichender Färbung allerdings, handelte, eine Vermutung, die die im Septbr. schlüpfenden Falter denn auch bestätigten. Daß die Raupe des Weißdornspinners stark variiert, ist allerdings hinlänglich bekannt, auch Spuler bildet mehrere Variationen ab.

Wie stark die Raupe des Kohlweißlings, *Pieris brassicae* L., von Schmarotzern heimgesucht werden, das festzustellen hatte ich schon oft Gelegenheit. So letztmalig im August vorigen Jahres. Ich erhielt von einem Bekannten 17 Raupe, die er in seinem Gemüsegarten vom Kohl abgelesen hatte, die sich nun bei reichlichem Kohlgenuß zu leichtbeschwingten Faltern entwickeln sollten, — wie ich meinte. Indessen gingen die Raupe sämtlich an Schmarotzern ein; nicht eine gelangte auch nur zur Verpuppung.

In diesem Jahre ist die Raupe des Zimtbären, *Phragmatobia fuliginosa* L., in hiesiger Gegend außergewöhnlich gut geraten. Als unser Verein am

13. 9. 25. einen Sammelausflug in das bei Klein-Ostheim gelegene Steinbachtal unternahm, fanden sich auf den Wiesen daselbst zahlreiche Raupe dieser niedlichen *Arctiide* vor; mehr noch allerdings präsentierten sich, auf Blättern und an Grashalmen sitzend, in bereiftem Zustande: sie waren durch und durch verschimmelt. Ich nahm mir 2 gesunde Raupe mit. Am 16. 9. waren sie verendet und in gleicher Weise bepudert. Wieder ein Beweis dafür, daß dem Ueberhandnehmen einer Art fast stets durch verheerende Seuchen ein Halt geboten wird, wozu in diesem Jahre hier bei uns die kalte Nässe beträchtlich beigetragen haben dürfte.

Die Raupe der Flohkraut-Eule, *Mamestra persicariae* L., sind dafür bekannt, daß sie in puncto Futter nicht gerade wählerisch sind. Nach meinen Notizen fand man sie schon an Flohkraut, Hollunder, Birke, Erbse, Tabak, Hanf, Hopfen, Obstbäumen, Weide und Kartoffel. In diesem Jahre lernte ich 2 für mich neue Futterpflanzen der Raupe kennen: ich fand sie auf Adlerfarn und Brombeere. Löwenzahn, sowie so manche anderen typischen Eulenfutterpflanzen frisst sie natürlich auch.

Daß die Ordensbandraupe meist sehr ungleichmäßig aus den Eiern schlüpfen, ist bekannt. Auch *Catocala elécta* Bkh. macht hiervon keine Ausnahme. Im Frühjahr 1919 schlüpften mir aus 50 Eiern dieses roten Ordensbandes 37 Rüpchen. Die Schlupfzeit erstreckte sich, obwohl die Eier stets im gleichen Behälter aufbewahrt worden waren, über 18 Tage, nämlich über die Zeit vom 2. bis 19. Mai. Umgekehrt ist die Puppendauer meist ziemlich gleichlang; sie betrug bei mir mit ziemlicher Regelmäßigkeit 4 Wochen, d. h. sie schwankte zwischen 28 und 32 Tagen. Bei der Zucht fiel mir auf, daß die Falter sämtlich spät abends, zwischen 11 und 12 Uhr nachts, schlüpften. Obwohl ich sie dann bis zum nächsten Tage im Puppenkasten beließ, waren sie doch stets tadellos erhalten, so daß ich den Eindruck hatte, daß sie in der ersten Nacht nicht umherflogen.

In Nr. 20 des XXXII Jahrganges dieser Zeitschrift berichtete ich, daß mir Weib der Schwalbenschwanzes, *Papilio machaon* L., zahlreiche unbefruchtete Eier an, eingetopfte Möhre abgelegt hätten. Ähnlich erging es mir im Jahre 1923 mit Faltern des Landkärtchens, *Araschnia levana* L. Ich hatte sie in ein geräumiges Terrarium eingesetzt und fütterte sie täglich mit Zuckerwasser. Nachdem mir zunächst das Wetter erhebliche Schwierigkeiten bereitet hatte, stellte sich endlich nach einer Reihe naßkalter Tage warmer Sonnenschein ein, und schon begann auch ein Weib mit der Eiablage. Es setzte sich an ein Blatt einer eingetopften Brennesselstaude, bog den Leib unter das Blatt und legte auf dessen Unterseite 10 Eier, die es eins auf das andere türmte, so daß eine Säule entstand. Dieses Verfahren wiederholte es nach 5 Tagen, und nach insgesamt 9 Tagen hatte es im Ganzen 35 Eier abgelegt. Hiernach hörte es mit der Eiablage auf, ließ sich noch weitere 15 Tage mit Zuckersaft von mir säugen und entschlief dann. Die Eier fielen sämtlich ein und vertrockneten, da sie offenbar unbefruchtet waren. Eine Copula hatte ich denn auch nicht beobachtet.

Einige genaue Notizen konnte ich in diesem Frühjahr über die Puppendauer von *Agrotis bája* Fabr. machen. Die Raupe verpuppten sich am

17. 3., 27. 3., 28. 3. 1. 4. und 6. 4. 25;
die Falter schlüpften am

20. 4., 22. 4., 20. 4., 29. 4. und 4. 5. 25.
Puppendauer also:

34, 26, 23, 28 und 28 Tage.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1925/26

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): Bandermann Franz

Artikel/Article: [Celerio euphorbiae = ab. sulphurata f-nov. 113-114](#)